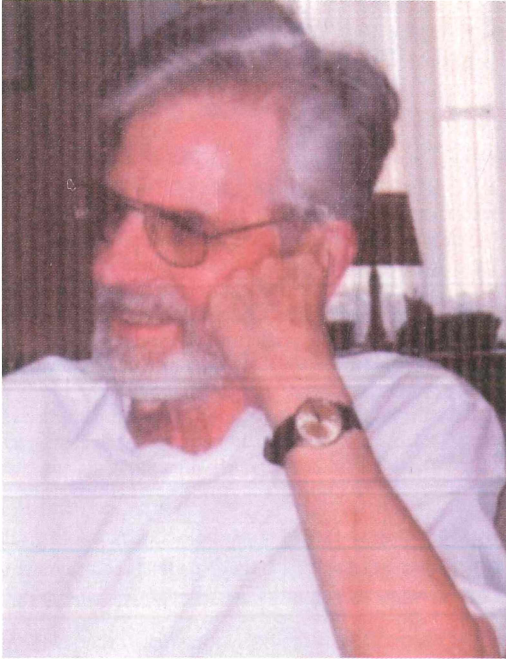


## Dr. WOLFGANG BRANDENBURGER †



Durch persönliche Kontakte wussten wir seit längerem von seinem angegriffenen Gesundheitszustand, dennoch überraschte die kürzliche Nachricht: Dr. WOLFGANG BRANDENBURGER (26.10.1929 – 31.01.2005) lebt nicht mehr. Der gelegentliche Gedankenaustausch kann nicht mehr fortgeführt werden.

Ein Thema beschäftigte WOLFGANG BRANDENBURGER zeitlebens besonders: Das Erleichtern des Sammelns und Bestimmens phytoparasitischer Pilze in der freien Natur. Er wurde dazu nach eigenen Angaben angeregt durch das „Hilfsbuch für das Sammeln parasitischer Pilze“ von GUSTAV LINDAU (1901), damals Kustos am Botanischen Museum Berlin. Dieses erschien 1901 in erster und 1922 in zweiter Auflage, kurz vor seinem Tode 1923. Den Anlass des Büchleins beschrieb LINDAU im Vorwort so: „Auf den kryptogamischen Exkursionen, die ich seit mehreren Jahren mit meinen Zuhörern

unternehme, hat sich mir oft der Mangel eines Buches fühlbar gemacht, das in kürzester Form die Nährpflanzen und die auf ihnen beobachteten parasitischen Pilze aufführt. ... Es soll nicht eine Eselsbrücke für Pilzbestimmungen sein, sondern in erster Linie die Auffindung der parasitischen Pilze erleichtern. ... Mir schwebte vor, dass vielleicht dadurch die Möglichkeit gegeben würde, die Durchforschung des Gebietes nach parasitischen Pilzen nachdrücklicher zu betreiben.“ (LINDAU 1901: III-V).

In genau diese Nachfolge trat WOLFGANG BRANDENBURGER, als er sein „Vademecum zum Sammeln parasitischer Pilze“ schrieb – zunächst für den eigenen Gebrauch – und 1963 „erst auf Drängen von Fachkollegen“ (BRANDENBURGER 1963: 3) veröffentlichte. Gegenüber LINDAU sind neben der taxonomischen und mykofloristischen Aktualisierung die zusätzlichen Angaben zu den befallenen Pflanzenteilen (Blätter, Früchte, Wurzel etc.) und bei Rostpilzen zum Wirtswechsel hervorzuheben. Bis heute leistet dieses inzwischen über 40 Jahre alte Werk mehreren Generationen von Mykologen im Gelände unersetzliche Dienste, wie bemerkenswert oft zu hören und viel zu selten zu lesen ist (z.B. POELT & ZWETKO 1997: 27).

Seinem Vademecum zum Sammeln konnte WOLFGANG BRANDENBURGER in den Folgejahren dank profunder eigener und Literaturkenntnisse und immensen Fleißes ein Buch zur Seite stellen, das trotz gewisser Bezüge zu den alten Kryptogamenfloren von RABENHORST und MIGULA einmalig ist: „Parasitische Pilze an Gefäßpflanzen in Europa (BRANDENBURGER 1985) ist ein monumentales Werk, in dessen knapp halbseitigem Vorwort lapidar zu lesen ist: „Es wurde nun der Versuch unternommen, einen möglichst vollständigen Überblick über die in Europa an Gefäßpflanzen bekannt gewordenen parasitischen Pilzen zu geben. ... Jeder angeführte Name eines Pilzes ist, von relativ wenigen Aus-

nahmen abgesehen, mit einer Beschreibung versehen“ (BRANDENBURGER 1985: VII). Dass der Versuch der Vollständigkeit beinahe hundertprozentig gelungen ist, spricht für die Gründlichkeit von BRANDENBURGERS Arbeitsweise. Besonders wertvoll ist das Buch durch die Anordnung der Pilze nach Wirtspflanzen-gattungen und durch Zeichnungen von Mikro-merkmalen aller angeführten Pilzgattungen. Nur dem Umfang des Buches ist es geschuldet, dass die Pilze nicht bis zur Pflanzenart zugeordnet sind, wie es im Manuskript vorgesehen war (BRANDENBURGER briefl.).

In den letzten Jahren arbeitete WOLFGANG BRANDENBURGER an der Dokumentation floristischer Angaben für Deutschland. Da die Brandpilze bereits durch SCHOLZ & SCHOLZ (1988, 2000, 2004) dokumentiert sind, bearbeitete er zunächst die Rostpilze (BRANDENBURGER 1994) und danach gemeinsam mit GREGOR HAGEDORN (Berlin) die Falschen Mehltaupilze, bis ihm der Tod den Stift aus der Hand nahm. Seine umfangreichen eigenen und aus der Literatur gesammelten Funddaten sind Bestandteil der im Aufbau befindlichen Internet-Datenbank GLOPP (Global Information System for the Biodiversity of Plant Pathogenic Fungi), die künftig auch interaktive Bestimmungsschlüssel enthalten soll.

BRANDENBURGERS Name wird durch seine Werke noch viele Jahrzehnte lang jedem Phyto-parasitologen gegenwärtig sein. Möge ihnen eine weite Verbreitung und Fortsetzung beschieden sein. Einen Beitrag in dieser Richtung hat der Erstautor dieser Würdigung mit seinen nicht nur in Sachsen benutzten „Sammel- und Bestimmungshilfen ...“ (KLENKE 1998) bereits vorgelegt; eine erweiterte Neubearbeitung wird folgen.

## Danksagung

Wir danken Frau Dr. WALTRAUD BRANDENBURGER (Hamm/Westf.) für das Überlassen eines Bildes ihres Mannes und die Erlaubnis, dieses zu drucken.

## Literatur

- BRANDENBURGER, W. (1963): Vademecum zum Sammeln parasitischer Pilze mit besonderer Berücksichtigung der in Mitteleuropa vorkommenden *Uredinales*, *Ustilaginales*, *Erysiphales*, *Taphrinales* und *Pero-nosporales*. Stuttgart.
- BRANDENBURGER, W. (1985): Parasitische Pilze an Gefäßpflanzen in Europa. Stuttgart, New York.
- BRANDENBURGER, W. (1994): Die Verbreitung der in den westlichen Ländern der Bundesrepublik Deutschland beobachteten Rostpilze (*Uredinales*). Eine Bestandsaufnahme nach Literaturangaben. Regensburger Mykologische Schriften 3: 1-382.
- KLENKE, F. (1998): Sammel- und Bestimmungshilfen für phytoparasitische Kleinpilze in Sachsen. Berichte Arbeitsgem. Sächs. Bot. N.F. 16. Sonderheft.
- LINDAU, G. (1901): Hilfsbuch für das Sammeln parasitischer Pilze mit Berücksichtigung der Nährpflanzen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Belgiens, der Schweiz und der Niederlande nebst einem Anhang über die Thierparasiten. Berlin.
- LINDAU, G. (1922): Hilfsbuch für das Sammeln parasitischer Pilze mit Berücksichtigung der Nährpflanzen nebst einem Anhang über Tierparasiten. 2. Auflage. Berlin.
- POELT, J. & ZWETKO, P. (1997): Die Rostpilze Österreichs. 2., revidierte und erweiterte Auflage des Catalogus Florae Austriae, III. Teil, Heft 1, *Uredinales*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Wien.
- SCHOLZ, H. & SCHOLZ, I. (1988): Die Brandpilze Deutschlands (*Ustilaginales*). Englera 8: 1-691.
- SCHOLZ, H. & SCHOLZ, I. (2000): Die Brandpilze Deutschlands (*Ustilaginales*), Nachtrag. Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 133: 343-398.
- SCHOLZ, H. & SCHOLZ, I. (2004): Die Brandpilze Deutschlands (*Ustilaginales*), 2. Nachtrag. Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 137: 441-487.

---

## Anschriften der Verfasser:

FRIEDEMANN KLENKE, Grillenburger Straße 8c, D-09627 Naundorf bei Freiberg  
 Dr. HORST JAGE, Waldsiedlung 15, D-06901 Kemberg